



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

4. QUARTAL 2021

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

das Jahr 2021 war erneut geprägt durch die Pandemie, Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen und Sorge um die Erkrankten. Es war aber auch das Jahr der Impfungen und damit der Hoffnung auf einen erfolgreichen Kampf gegen das Virus.

Für uns Alexianer waren die vergangenen zwölf Monate sehr arbeitsintensiv, aber auch erfolgreich. Wir können mit Stolz zurückblicken, weil Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, all die Herausforderungen mit sehr viel Energie angenommen und mit großer Hingabe und Leidenschaft in unseren Einrichtungen einen unschätzbaren Dienst geleistet haben.

Auch im nun zu Ende gehenden Jahr sind die Alexianer gewachsen. Das Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg ist zu unserem Unternehmensverbund hinzugestoßen.

Beim Strategieprozess 2025 hat die Umsetzung begonnen. Die Alexianer haben sich mit Beginn des Jahres strukturell neu aufgestellt: In den obersten beiden Gremien – Stiftungskuratorium und Aufsichtsrat – haben wir neue Mitglieder begrüßen dürfen. Die Führungsstruktur des Unternehmens wurde durch die Erweiterung der Hauptgeschäftsführung und die



Lebensgroße Outdoor-Krippe der Alexianer-Region Münster aus 2020, als viele Kirchen und Kapellen geschlossen hatten Foto Kasberg

Bildung der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) ergänzt und an das Wachstum und die Herausforderungen im Gesundheitssektor angepasst. Sie wird unterstützt durch Kompetenzteams, die ihre Arbeit aufgenommen haben.

Wir haben Führungsgrundsätze entwickelt und das Leadership-Programm gestartet. Unsere IT-Teams der Regionen und der Alexianer DaKS haben sich im Rahmen des Krankenhaus-zukunftsgesetzes auf den Weg der

Digitalisierung begeben und in der Holding wurde dafür ein eigenes Referat gebildet. Baumaßnahmen wurden in den Regionen vorangetrieben und Investitionen in eine moderne Medizintechnik getätigt. Unsere vielfältigen Angebote in den einzelnen Regionen und Häusern haben wir erweitert und vor allem zahlreichen Menschen in unseren Einrichtungen geholfen.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir viel Gesundheit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch.

Schön, dass Sie Teil der Alexianer-Familie sind. ✕

Herzliche Grüße

Dr. Hartmut Beiker
Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder

Norbert Lenke
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Andreas Barthold
Hauptgeschäftsführer

Karsten Honsel
Hauptgeschäftsführer

Erika Tertilt
Hauptgeschäftsführerin

Bundeskartellamt, Bistum Aachen und Bistum Münster geben Übernahme der Anteile am Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg frei

MÜNSTER. Nach erfolgter Freigabe durch das Bundeskartellamt und Zustimmung der Bistümer Aachen und Münster haben die Alexianer den finalen formalen Schritt zur Übernahme der Anteile am Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg vollzogen. Damit ist der katholische Verbund mit Hauptsitz in Münster Hauptgesellschafter. Die Stiftung Katholische Kirchengemeinde St. Lucia hält weiterhin 25 Prozent der Anteile.

„Wir bedanken uns für die zahlreichen



Das Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg Foto: Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg

konstruktiven Gespräche mit allen Beteiligten. Die erfolgten Freigaben geben uns die Möglichkeit, in der starken Alexianer-Region Aachen/ViaNobis weitere Synergien zu nutzen“, sagt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums

der Stiftung der Alexianerbrüder, Träger und Gesellschafter des Alexianer-Verbundes. „In dieser Städtereion haben wir mit dem Alexianer Krankenhaus Aachen, der Fachklinik für Psychiatrie, unser Mutterhaus. An einem für die Alexianer-Historie besonderen Ort freuen wir uns auf rund 1.100 neue Kolleginnen und Kollegen und heißen Sie herzlich in der Alexianer-Familie willkommen“, betont Dr. Hartmut Beiker. „Der katholische Charakter wird durch uns selbstverständlich erhalten bleiben und auch das bestehende medizinische

Profil des Hauses behält einen festen Platz im Zukunftskonzept“, ergänzt Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.

Die Alexianer werden in den kommenden Jahren einen zweistelligen Millionenbetrag in den Standort Stolberg investieren. „Das zeigt uns eine hervorragende Perspektive und auch wir sind glücklich, nun ein bedeutender Teil des großen Verbundes sein zu dürfen“, sagt Dirk Offermann, Geschäftsführer der Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg gGmbH. ✕ (tk)

Tue Gutes und rede darüber

2.0 – Tagung der Unternehmenskommunikation in Münster



Gute Stimmung, intensiver Austausch und gegenseitiges Kennenlernen bei der Tagung aller Alexianer-Kommunikatoren

Foto: Alexianer

MÜNSTER. Endlich „live und persönlich“ trafen sich Ende Oktober rund 40 Kommunikationsverantwortliche der Alexianer aller Regionen im Münsteraner Tagungs- und Kongresszentrum.

Im Fokus der zweitägigen Veranstaltung standen unter anderem die Social-Media-Aktivitäten sowie die Optimierung der internen Kommunikation im Alexianer Verbund.

„Wir Alexianer möchten uns als Marke mit all ihren Werten und Leistungen professionell darstellen. Die Tagung ist

dazu ein Startschuss. Zugleich haben wir das Referat Unternehmenskommunikation in der Holding personell deutlich verstärkt“, sagte Karsten Honsel, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH.

Mit Dr. Christian Sonntag startete zum 1. November ein erfahrener Kommunikationsexperte als neuer Leiter Unternehmenskommunikation in der Holding. Mike Paßmann sitzt als Public Relations Manager seit Mitte Oktober für die Alexianer GmbH in Berlin und koordiniert dort die überregionale Präsenz der Alexianer. Seit dem 1. Juli ist Nicole Nausch-Hagedorn als Social-Media-Managerin in dem Referat tätig. Komplettiert wird das Team durch den bereits im Referat

tätigen Timo Koch sowie Inga Hagemann, die derzeit in Elternzeit ist.

„Uns ist es wichtig, die elf Regionen mit ihren zahlreichen Einrichtungen bestmöglich zu integrieren“, sagte Dr. Iris Hauth, Mitglied der Erweiterten Geschäftsführung. Dazu wird bald auch eine interne Mitarbeiter-App beitragen. Sie soll ab 2022 als ein zentrales Kommunikationsmittel aller Alexianer eingeführt werden. Weitere Themen der Tagung waren die Koordination der verschiedenen Social-Media-Kanäle sowie Personalrecruiting. Dazu wird eine Kampagne entwickelt, die sowohl auf die regionalen Bedürfnisse abgestimmt ist als auch den Alexianer Verbund als Arbeitgebermarke hervorhebt. ✕ (tk/cs)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Karsten Honsel (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
9. Jahrgang, 4. Quartal 2021

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Dr. Christian Sonntag (cs),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:
Aachen/ViaNobis: Martina Flügel (mf),
Vera Braunleder (vb), Karina Wasch (kw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Hochsauerland: Richard Bornkeßel (rb)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),
Frederike Fee Egeling (eg)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

17.000 Exemplare

Erstes Therapiezentrum der Pia Causa Therapie GmbH in der Region Krefeld

MÜNSTER/KREFELD. Der innovative Gedanke der Therapiengesellschaft Pia Causa bildet physiotherapeutische, ergotherapeutische und logopädische Leistungen unter einem Dach ab.

Neben dem stationären Leistungsangebot liegt das Augenmerk hier auch auf der ambulanten Patientenversorgung sowie dem Sport- und ambulanten Rehabereich. Außerdem ergänzen unter anderem die Biomechanische

Stimulation, die Posturaltherapie sowie Sport und Rehabilitation das Leistungsangebot. Auch Leistungen im Bereich des Betrieblichen Gesundheitsmanagements für regionale Unternehmen sind mittelfristig geplant, um das Angebotsportfolio zu komplettieren. Die Pia Causa Therapiengesellschaft arbeitet aktiv an Kooperationen mit Hochschulen und hat das Ziel, zukünftig in einzelnen Alexianer-Regionen eigene Bildungseinrichtungen für Aus-

Fort- und Weiterbildung zu betreiben. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten so Bildungsangebote arbeitsortnah und praxisorientiert.

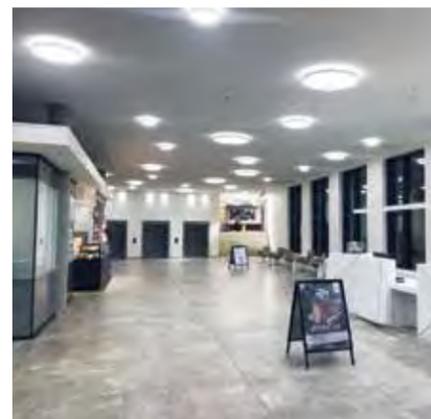
Weitere Angebote beziehungsweise Neuigkeiten rund um das Thema Pia Causa Therapie und Entwicklung an den einzelnen Standorten finden sich auf der Website: <https://www.alexianer.de/einrichtungen/piacausatherapie>. ✕

Katharina Distelhoff
Referentin Referat Consulting, Alexianer GmbH

Moderne Willkommenskultur

MÜNSTER. Ob man das neue Foyer des Clemenshospitals durch die große Drehtür oder aus den Fahrstühlen kommend betritt: Was für ein beeindruckender Raum! Blickfang ist der ausgefallene Counter, an dem jede Besucherin und jeder Besucher tagsüber begrüßt wird.

Angenehm liegt zudem der aromatische Duft von frischgekochtem Kaffee in der Luft – das dem Counter direkt gegenüber angeordnete Bäckergeschäft



Das neue Foyer des Clemenshospitals

Foto: Bührke

bietet neben Kaffee auch viele andere leckere Dinge an. Vom Foyer aus können mit wenigen Schritten die Praxen des benachbarten Medical Centers erreicht werden. Auf dem Weg dorthin liegt die neue Klinikkapelle, die mit ihren ausgefallenen Fenstern und dem schlichten Altar einen Ort der Ruhe in unmittelbarer Nähe zum geschäftigen Treiben des Foyers darstellt. Ein paar Stufen vom Foyer entfernt befindet sich die Cafeteria für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nichts mit einer klassischen Kantine gemein hat. ✕ (mb)

Zum Urteil des BVerfG zur Suizidassistentenz

MÜNSTER. Am 26. Februar 2020 hatte das Bundesverfassungsgericht das Verbot der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung (§ 217 StGB) aufgehoben. Die Alexianer befassen sich in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe mit den Folgen dieses Urteils.

Im Zentrum stehen dabei die Stärkung der Suizidprävention, die Entwicklung von Schulungen zum Umgang mit Suizidwünschen sowie die Erarbeitung einer Handreichung für Einrichtungsleitungen. Ziel aller Bemühungen: Patienten, Bewohnern und Klienten sollen auch zukünftig die bestmögliche Behandlung, Be-

treuung und Pflege zuteilwerden. Der Arbeitsgruppe gehören Vertreter der Erweiterten Geschäftsführung sowie Fachpersonen aus den Bereichen Ethik, Recht, Eingliederungs- und Seniorenhilfe sowie Psychiatrie und Palliativmedizin an. Mit ersten Ergebnissen ist im ersten Quartal 2022 zu rechnen. ✕ (rs)

Neue Leitung

POTS DAM. In der Leitungsebene der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am St. Josefs-Krankenhaus hat eine Übergangszeit als Chefarzt-Team eingesetzt. Dr. Siegfried Schlag leitet den Fachbereich seit dem 1. Oktober 2021 im Kollegialsystem mit dem langjährigen Chefarzt Dr. Roberto Kurzeja.

Ab Januar 2022 widmet sich Dr. Kurzeja verstärkt der Dysplasiendiagnostik und -therapie und bereichert die Klinik auch weiterhin allumfassend als Oberarzt. Dr. Schlag wird den Fachbereich dann als Chefarzt alleine weiterführen. Siegfried Schlag war zuletzt als Oberarzt der Gynäkologie in den DRK-Kliniken Westend tätig. Sein fachlicher Schwerpunkt liegt in der operativen Gynäkologie mit hohen laparoskopischen Fertigkeiten. Er besitzt die Zusatzbezeichnung gynä-



Dr. Siegfried Schlag ist neuer Chefarzt der Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Potsdam
Foto: Heymach

kologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin.

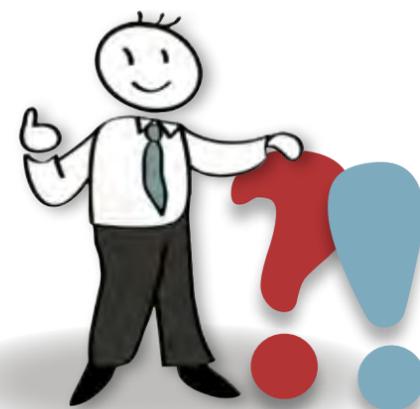
Dr. Schlag gründete und leitete schließlich das Endometriosezentrum DRK-

Westend. Die bisherigen Schwerpunkte der Klinik am St. Josefs werden von Chefarzt Schlag weitergeführt und ausgebaut. „In der Klinik im St. Josefs bin ich ab sofort und sehr gerne auch für Kinderwunschpatientinnen, Patientinnen mit Endometriose, Myomen oder dem Wunsch nach einer anderen minimalinvasiven Operation da“, so Dr. Siegfried Schlag. Nach Potsdam bringt er außerdem weitreichende Erfahrungen im Bereich der Naturheilkunde mit und will hier zusätzliche therapeutische Angebote schaffen. ✕ (bs)

Worum geht's ...

... AN WEIHNACHTEN?

Am 25. Dezember jedes Jahres feiern die Christen Weihnachten, das Fest der Geburt Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Da in der Antike ein neuer Tag jeweils mit dem Sonnenuntergang begann, läuteten auch die Christen ihre Feste schon am Vorabend ein, hier dem Heiligen Abend. Das Weihnachtsfest wird nachweislich seit Anfang des vierten Jahrhunderts am 25. Dezember begangen. An diesem dunkelsten Tag des Jahres feierten die heidnischen Römer den Geburtstag des Sol invictus, der unbesiegt-



Sonne. Indem sie ihr Fest auf dieses Datum legten, wollten die Christen sagen: Das wahre Licht der Welt ist Jesus. Heute wird Weihnachten oft als Fest der Liebe und des Friedens bezeichnet und mit Geschenken im Familienkreis gefeiert. Der Grund des Schenkens ist aus christlicher Sicht, dass Gott uns seinen Sohn schenkt. ✕ (rs)

Es geht voran!

Die Alexianer im Wandel

MÜNSTER. In diesem Jahr startete das Leadership-Programm der gesamten Alexianer-Führungsebene, um maßgebliche Unternehmensveränderungen in Gang zu bringen. Inhalte der Leadership-Agenda sind, Leitlinien zu festigen sowie Einheit, Gemeinschaft und das eigene Wertebild noch stärker ausprägen. In den Mittelpunkt des Veränderungsprozesses werden die Bedarfe der Menschen gestellt,

die tagtäglich Hilfe, Fürsorge und Unterstützung benötigen – das haben sich alle Alexianer zum Ziel gemacht.

Dazu gehört es auch, den Wandel und die Prozesse der Digitalisierung zu berücksichtigen. Für die künftige Digitalisierung innerhalb des Unternehmens ist eigens ein neues Referat, unter der Leitung von Georg Woditsch, eingerichtet worden.

Die Aufgabe im Referat Digitalisierung besteht in der Übersicht, Zusammenführung und Koordination der diversen zentralen und regionalen Digitalisierungsanforderungen

und den daraus folgenden Projekten. Es werden Instrumente erzeugt, um die verschiedenen Ansätze der Digitalisierung auf ihren Nutzen für die Mitarbeiter zu bewerten und verträglich mit den bestehenden Ressourcen umzusetzen. Zudem müssen die gesetzlichen Anforderungen und Prozesse – wie zum Beispiel die Telematik-Infrastruktur und das Krankenhauszukunftsgesetz – berücksichtigt und in Einklang gebracht werden.

Ein gutes Beispiel ist darüber hinaus die Mitarbeiter-App, die koordiniert durch die Unternehmenskommunikation, eingeführt wird. Damit sollen die

Möglichkeiten der digitalen Welt für die interne Unternehmenskommunikation genutzt werden. Die App stellt den Mitarbeitenden mit geringem Aufwand notwendige Informationen bereit, bildet eine Grundlage für den internen Wissens- und Kollaborationsprozess und ermöglicht viele weitere Mehrwerte für Mitarbeitende. Die Stärkung der Gemeinschaft und die bessere Orientierung im Unternehmen durch eine transparente interne Kommunikation ist ein weiteres Ziel der Einführung. ✕

Georg Woditsch
Leiter Referat Digitalisierung
Alexianer GmbH

Nachhaltiges und zeitgemäßes Bildungskonzept

Spatenstich für den Neubau der Alexianer Zentralschule für Gesundheitsberufe (ZfG)

MÜNSTER. Die Bauarbeiten für den Neubau am Dreieckshafen sind bereits gut sichtbar, im September 2021 fand der offizielle Spatenstich statt. Gemeinsam griffen Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender der Stiftung der Alexianerbrüder, die Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld und Hartmut Hagmann mit Schulleiterin Regula Toellner zu Spaten und Schaufel, um damit den Bau der neuen ZfG am Dreieckshafen endgültig auf den Weg zu bringen.

Bereits zu Beginn der Sommerferien war die Baustelle eingerichtet worden, die nun für zwei Jahre das Bild am Dreieckshafen bestimmen wird. Auf der rund 4.000 Quadratmeter



Mit dem symbolischen Spatenstich haben die Bauarbeiten für den Neubau der Alexianer Zentralschule für Gesundheitsberufe am Dreieckshafen offiziell begonnen
Foto: Oelck

großen Grundstücksfläche entsteht ein modernes und transparentes Gebäude mit einer Gesamtnutzfläche von 3.200 Quadratmetern. „Durch die Schaffung von großzügigen Bildungslandschaften mit offenen Kommunikationsflächen ergibt sich eine ideale Plattform für den sozialen Austausch“, erläuterte Regula Toellner, Schulleiterin der Zentralschule. 34 Lehrkräfte, Verwaltungsangestellte,

Fort- und Weiterbildungsverantwortliche sowie 400 Schülerinnen und Schüler werden hier zukünftig ihre Wirkungsstätte finden.

Auf fünf Etagen finden interdisziplinäre Lerngruppen ihren Platz und ihre Möglichkeiten. Ein geschossübergreifendes Foyer führt zu 18 Seminarräumen, einer multifunktionalen Aula, einem Hörsaal mit 160 Sitzplätzen über zwei Etagen,

einer Mensa mit voll ausgestatteter Küche, zwei Trainingseinrichtungen und einem Lehrertrakt mit Verwaltungsstruktur. Für ausreichende Parkmöglichkeiten sorgen 83 Stellplätze. Das gesamte Gebäude wird nach pädagogischen Bedürfnissen und neuesten Standards des nachhaltigen Bauens errichtet. „Hierbei gehen Pädagogik, Architektur und Nachhaltigkeit Hand in Hand, um neuartige und zukunftsweisende Lernstrukturen zu schaffen“, so Marcel Müller und Boris Lehmann, e.a+d Architekten aus Münster, die das Alexianer-Bauprojekt als projektleitende Architekten verantworten. „Unser Ziel ist es, mit der neuen Schule ein nachhaltiges und zeitgemäßes Bildungskonzept zu realisieren“, verdeutlichte Dr. Hartmut Beiker. Die Zentralschule diene dabei als Einrichtung, die den Bedürfnissen sämtlicher Alexianer-Stakeholder Raum zur Fort-, Weiter- und Ausbildung gibt. ✕ (poe)

Kennenlernen und zusammen wachsen

Erste gemeinsame Tagung von Agamus und DGKKs

SUHL. Ende September 2021 hat das erste gemeinsame Treffen der Alexianer Agamus GmbH und den Dienstleistungs- und Servicegesellschaften (DGKKs) der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper im Rahmen einer dreitägigen Klausurtagung im Ringberghotel bei Suhl stattgefunden.

Die Tagung stand unter dem Motto „Zusammen wachsen“ und bot ausreichend Gelegenheit, sich fachlich und persönlich auszutauschen. Die zahlreichen Gemeinsamkeiten wur-

den schnell deutlich und von den jeweiligen Besonderheiten soll schon bald partizipiert werden.

Die exponierte Lage des Hotels inmitten des Thüringer Waldes eignete sich bestens für einen ungestörten Austausch, spannende Gespräche und diverse Teambuilding-Maßnahmen. Der abschließende Besuch im Schokoladenmuseum Schmalkalden rundete die Tagung wunderbar ab. ✕

Thorsten Mertschweit
Stabsstelle Finanzen und Controlling
Innova Dernbach GmbH

Xblog

Ein virtueller Ort des Austausches von und für Menschen mit psychischer Erkrankung

KÖLN. Der Xblog der Alexianer Werkstätten ist ein virtueller Ort des Austausches zum Gestalten, Schreiben, Hören, Sehen und Entdecken – und zwar „ohne Inhalte über uns, sondern von uns“, so der Leitsatz.

Die digitale Kommunikationsplattform wurde im Rahmen einer beruflichen Rehabilitation von und für Menschen mit psychischer Erkrankung im Alex Office Köln-Kalk konzipiert, gestaltet und umgesetzt. Dazu zählen der komplette Aufbau der Infrastruktur, die Projektentwicklung, das Monitoring sowie die Entwicklung sämtlicher Themen.

Das Xblog-Team möchte Menschen mit psychischer Erkrankung eine Stimme geben und die Öffentlichkeit für das Thema sensibilisieren. Im Blog können

sich Beschäftigte aus allen Bereichen der Alexianer Werkstätten austauschen und selbst Beiträge veröffentlichen. Die Gestaltungsmöglichkeiten reichen von Grafik- und Webdesign über Text bis hin zur audiovisuellen Ebene mithilfe eines Podcasts.

Der Blog zeigt relevante Inhalte aus der Perspektive von Werkstattbeschäftigten, unter anderem Erfahrungsberichte, Anekdoten, Unternehmungen, Lyrisches oder Fachthemen. Zudem finden sich Adressen von sozialen Einrichtungen, hilfreichen Websites oder Freizeitangeboten. Alle Leserinnen und Leser können unter Beachtung der Blogiquette kommentieren und Vorschläge äußern. Reinschauen unter www.xblog.alexianer-werkstaetten.de lohnt sich. ✕ (vw)



„Pflege braucht neue Wege“, so der Titel des Alexianer-Symposiums. V.l.: Katharina Distelhoff, Marie Sohn, Ina Jarchov-Jardi und Dirk Reining bei den Deutschen Pflorgetagen Mitte Oktober 2021 in Berlin. Auf der zweitägigen Veranstaltung waren die Alexianer natürlich auch mit einem 16-Quadratmeter-Messestand vertreten Foto: Koch

Ausbildungspreis verliehen

Minister Laumann ehrte die Alexianer Akademie für Pflege in Krefeld

KREFELD. Die Junge Union Krefeld vergibt jedes Jahr einen Ausbildungspreis. In diesem Jahr ging er an die Pflegeausbildung. Im September 2021 nahmen Schülerinnen und Schüler der Alexianer Akademie für Pflege Krefeld den Ausbildungspreis der Jungen Union von Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW, entgegen.

Das taten sie stellvertretend für alle, die sich für den Pflegeberuf und die Qualifizierung zur Pflege engagieren. Dieser Preis soll Anerkennung für die Leistungen während der Pandemie sein, aber auch Ansporn für Berufseinsteiger, sich für den Pflegeberuf zu entscheiden.

Die wichtige Nachwuchsarbeit der Akademie unter der Leitung von Peter Hambloch und Volker Gottschlich



Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW, überreicht (v. l. n. r.) Moritz Höffels, Eva-Johanna Kirchner und Antonia Conrad, Auszubildende der Alexianer Akademie für Pflege Krefeld, den Ausbildungspreis 2021 Foto: Jezierski

find so auch ihre besondere Würdigung. Die Ausbildungsstätte wurde im Rahmen der Neuordnung der Pflegeausbildung zur Generalistik von 75 auf 125 Plätze erweitert. Im Frühjahr 2022 werden dann in einem Neubau 150 Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen. ✕ (fj)

SENIORENZENTRUM KATHARINA KASPER FEIERT 15-JÄHRIGES JUBILÄUM



Fünf mal 15 Jahre auch bei den Mitarbeitern Foto: Roesler

ANDERNACH. Unter dem Motto „Im Wandel der Zeit“ feierte das Seniorenzentrum Katharina Kasper in Andernach in der Woche vom 13. bis 17. September 2021 sein 15-jähriges Jubiläum. Neben verschiedenen Tagesangeboten für Bewohner, Angehörige und Freunde des Hauses stand der feierliche Festakt am 15. September im Mittelpunkt der

Jubiläumswoche. In der gut besuchten Veranstaltung, die unter 3G-Bedingungen stattfinden musste, fanden sich neben Bewohnern und Angehörigen auch zahlreiche Vertreter der Lokalpolitik und die Presse. Fünf Mitarbeiter wurden im Rahmen des Festaktes für ihre ebenfalls 15-jährige Tätigkeit im Seniorenzentrum geehrt. ✕

25 JAHRE DAKS

MÜNSTER. Ende Oktober feierte die DaKS (Datenverarbeitung- und Kommunikationssysteme für Sozialeinrichtungen) ihr 25-jähriges Jubiläum. Auf einer internen Feier nahmen unter strengen Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen nahezu alle der rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil. Zwei davon hatten ihr ganz persönliches Highlight: Melanie Bollmer und Burkhard Kirchoff sind Kollegen der ersten Stunde

und nun ebenfalls seit einem Vierteljahrhundert bei der DaKS beschäftigt. Als Dienstleistungsunternehmen für Informationstechnologie unterstützt die Alexianer DaKS GmbH von Münster aus viele Alexianer-Einrichtungen im Verbund – von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen bis hin zu Behinderteneinrichtungen und Werkstätten. Sie betreibt ein modernes Rechenzentrum in Münster mit verbundweit bereitgestellten Diensten. ✕



Erster Praxisdialog Peer Beratung

HEINSBERG. Die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung EUTB® für den Kreis Heinsberg lud am 6. Oktober 2021 zum ersten Praxisdialog Peer Beratung ein.

Nach Vorträgen zur Geschichte der Peer Beratung berichteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EUTB® Beratungsstellen aus dem Kreis Heinsberg und der Stadt Mönchengladbach über ihre individuelle Umsetzung der Peer Beratung. Zusammen mit dem behinderten-politischen Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag Wilfried Oellers und Christoph Tackern, Geschäftsführer bei „Selbstbestimmt

Leben Behinderter Köln e.V.“ folgte eine interessante und spannende Podiumsdiskussion. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dennis Sonne alias „Sittin Bull“, Musiker, Reiseblogger und Influencer der Aktion Mensch. Die EUTB® ist in Trägerschaft des Caritasverbandes der Region Heinsberg e.V., des Lebenshilfe Heinsberg e.V. und der Katharina Kasper ViaNobis GmbH. Die EUTB® wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. ✕ (mf)

Nähere Infos zur EUTB® unter www.eutb-hs.de



Der behindertenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag Wilfried Oellers (l.) zusammen mit den Peer Beratern beim ersten Praxisdialog
Foto: Bodem



Referent Prof. P. Dr. Ulrich Engel OP Foto: Rickert

KÖLN. Konferenz, Austausch und Gespräche: Die Seelsorgekonferenz im Oktober dieses Jahres war Anlass für die Seelsorgerinnen und Seelsorger der Alexianer, im Alexianer-Krankenhaus zusammenzukommen.

Seelsorgekonferenz 2021

Neunte bundesweite Seelsorgekonferenz der Alexianer in Köln

Im Zentrum der diesjährigen Konferenz stand das Thema Seelsorge im säkularen Umfeld. Der Referent Professor P. Dr. Ulrich Engel OP, Professor für philosophisch-theologische Grenzfragen an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster, gestaltete den Fortbildungsteil.

Er beschrieb zunächst den gesellschaftlichen Wandel, indem er erklärte, dass in Westeuropa eine wachsende Zahl an Menschen keiner Sozialgestalt von Religion angehört. In diesem Zusammenhang zitierte er Judith Könemann (Universität Münster), die sagt: „Allerdings sind die Wertüberzeugungen

(Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Anstand, Respekt, Solidarität, Nächstenliebe, Toleranz etc.) von säkularen Menschen und von religiös gebundenen Menschen gar nicht so verschieden“. Vor diesem Hintergrund gilt es nach dem gemeinsamen Gesprächspunkt zwischen religiös gebundenen und religiös ungebundenen Menschen zu fragen.

Pater Ulrich Engel erklärte anschließend, dass angesichts des skizzierten Umbruchs die Ausarbeitung einer säkularen Pastoral in Praxis und Theorie angezeigt sei. Eine solche säkulare Pastoral interessiert sich für

den Alltag der Menschen und setzt bei ihren Erfahrungen an (Johannes Först, Universität Würzburg). Dazu gehören zum Beispiel auch andere Räume als die Kirche. So kann Spiritualität etwa auch in Natur oder Zuhause stattfinden.

Der zweite Teil der Konferenz wurde mit internen Themen gefüllt. So wurde unter anderem das Personal-konzept besprochen und es gab einen Austausch mit Dr. Beiker, dem Vorsitzenden des Stiftungskuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder. ✕ (jr)

Laumann lobt Klinikum Hochsauerland als Vorbild

ARNSBERG. Ein Meilenstein im Zukunftsplan des Klinikums Hochsauerland ist erreicht: Mit dem Aufziehen der Richtkrone wurde am 8. Oktober 2021, im Beisein von NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann, Beschäftigten, Baupartnern und zahlreichen Gästen, das Richtfest des Notfall- und Intensivzentrums gefeiert.

Für die Menschen im Hochsauerlandkreis (HSK) bedeutet das 88-Millionen-Projekt eine Verbesserung der medizinischen Versorgung. Denn bisher gibt es im HSK und weit darüber hinaus kein Krankenhaus, das so viele Fachabteilungen und Kompetenzen in sich vereint, dass eine umfassende



Im Beisein von Gesundheitsminister Laumann (3. v. l.) und weiteren Ehrengästen wurde das Richtfest gefeiert
Foto: Klinikum Hochsauerland

Notfallversorgung nach den Kriterien des Gemeinsamen Bundesausschusses dargestellt werden kann.

Minister Laumann sagte, dass er über-

zeugt sei, dass mit dem, was in Arnsberg entsteht, die gesundheitliche Versorgung in der Region erheblich gewinnen werde. Um den Menschen

eine bestmögliche Behandlung bieten zu können, sei eine Umstrukturierung, ein Mehr an Zusammenarbeit und ein Mehr an Absprachen zwischen den Kliniken notwendig. Zudem sei es – insbesondere aufgrund des überall herrschenden Fachkräftemangels – wichtig, auch mit den personellen Ressourcen sehr effizient umzugehen. Nach Einschätzung des Ministers entspricht der Bau des neuen Zentrums genau diesem Weg und ist somit zukunftsweisend. ✕ (rb)

Mehr Infos und ein Video der Ansprachen des Ministers sowie weiterer Referenten gibt es unter www.klinikum-hochsauerland.de/richtfest

Kennenlernen, austauschen, informieren

Zwei Unternehmensbereiche – eine Tagung

BENSBERG. Im Bensberger Kardinal Schulte Haus fand Mitte Oktober 2021 die Tagung der Unternehmensbereiche Eingliederungshilfe/ Kinder- & Jugendhilfe und Altenhilfe/außerklinische Pflege statt.

Das Besondere war die Zusammenlegung der beiden sonst separat abgehaltenen Tagungen, was die Teilnehmerzahl stark anwachsen ließ: So kamen aus nahezu allen Alexianer-Regionen rund 120 Kolleginnen und

Kollegen unter strengsten Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen zur Präsenzveranstaltung. „Wie gut, sich endlich wieder live in die Augen zu schauen“ – da waren sich alle einig.

„Die Pflegereform, das Bundesteilhabegesetz und die SGB XIII-Reform stellen uns als Leistungsanbieter aber auch die Klientinnen und Klienten sowie Patientinnen und Patienten vor neue Herausforderungen. Zukünftig wird es bewährte Pauschalfinanzierung

gen nicht mehr geben. Die Anbieter müssen sich auf eine personenzentrierte Leistungserbringung einstellen“, sagte Nicole Priemer, Leitung Referat Eingliederungshilfe/Kinder- & Jugendhilfe, bei ihrer Begrüßung. Der zweite „Gastgeber“ der Tagung, Dirk Reining (Leiter Referat Altenhilfe/außerklinische Pflege), ergänzte: „Durch das breite Angebot der Alexianer können wir unsere Leistungen aus einer Hand anbieten. Daher lohnt es sich, diese

gemeinsam in den Blick zu nehmen und voneinander zu profitieren. So freuen wir uns, Sie alle zusammen hier in Bensberg begrüßen zu dürfen.“

Auf der Unternehmenstagung wurden sowohl die gemeinsamen als auch die speziellen Herausforderungen in Fachvorträgen eruiert und bereits erfolgreiche Praxisbeispiele für eine gute Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Unternehmensbereichen vorgestellt. ✕ (tk)

MÜNSTER. Am 22. und 23. November 2021 traf sich das Ethikkomitee der Alexianer zu seiner zweiten Sitzung in diesem Jahr. In Münster diskutierten die Mitglieder aktuelle ethisch-relevante Themen und warfen einen Blick in die Zukunft.

Nach Ablauf der ersten dreijährigen Sitzungsperiode waren alle 21 Mitglieder neu von der Erweiterten Geschäftsführung ernannt worden, auch wenn sich die personelle Zusammensetzung kaum geändert hat. Dem

Sitzung des Ethikkomitees der Alexianer

interdisziplinär besetzten Komitee gehören Vertreter aus so gut wie allen Alexianer-Regionen und den verschiedenen Berufsgruppen an. Das Ethikkomitee erarbeitet Positionierungen zu ethisch-relevanten Fragen, bündelt übergeordnete Themen, berät die Unternehmensleitung und unterstützt die lokale Ethikarbeit. Den Vorsitz hat Dr. Ralf Schupp inne, Leiter des Referates

Christliche Ethik/Leitbild/Spiritualität.

In dieser Sitzung befasste sich das Komitee unter anderem mit der Reflexion der Corona-Krise und der näheren inhaltlichen Vorbereitung des Ethik-Symposiums „Recht auf Krankheit?“ am 12. Mai 2022. Als Referent zu diesem Punkt hatte der Vorstand Dr. Klaus Gauger eingeladen. Dr. Gauger

war als junger Mann an paranoider Schizophrenie erkrankt und fand erst nach einer langen Odyssee bei Ärzten in Spanien Hilfe. Außerdem diskutierte das Ethikkomitee die weiteren Maßnahmen im Umgang mit dem Wunsch nach Suizidassistentz.

Nähere Informationen zum Ethikkomitee (Mitglieder, Satzung) gibt es demnächst im Internet und Intranet. ✕ (rs)

„Kokain erreicht die Familien“

Suchtmedizinerin Dr. med. Ute Keller über dramatische Folgen der Pandemie

BERLIN. Die Pandemie hat Familien in besonderer Weise belastet. Eltern mussten plötzlich Kitabetreuung und Homeschooling übernehmen, gleichzeitig im Homeoffice arbeiten und auf bewährte Hilfen verzichten. In der Klinik wurde gleichzeitig ein veränderter Drogenkonsum wahrgenommen. Dr. med. Ute Keller, Leitende Oberärztin der Klinik für Suchtmedizin und stellvertretende Chefarztin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, berichtet über die besorgniserregende Situation.

Während der Corona-Pandemie hat der weltweite Drogenkonsum, wie das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) in seinem Weltrogenbericht 2021 feststellt, weiter zugenommen. So konsumierten im vergangenen Jahr 275 Millionen Menschen Drogen, 2018 waren es noch 269 Millionen. Insbesondere der Handel mit Kokain floriere.

DROGENKONSUM HAT SICH VERLAGERT

Vor der Pandemie, so berichtet die Suchtmedizinerin Dr. med. Ute Keller, sei Kokain oft im Kontext der Berliner Partyszene aufgetreten. Abends und am Wochenende, oftmals über lange Zeit auch kontrolliert. Spätestens mit dem zweiten Lockdown seien auch Mütter, Väter, Alleinerziehende hinzugekommen, und auch bei den vorab kontrolliert Konsumierenden sei die Situation immer öfter außer Kontrolle geraten.

Während man sich bisher zum Feiern verabredete und ausging, habe sich der Konsum nun in das häusliche Umfeld verlagert. Sogenannte Koks-Taxis seien zudem ein „verlässlicher Lieferdienst“ gewesen.

„In vielen Familien waren nun plötzlich auch die Kinder involviert und manchmal sogar die Initiatoren dafür, dass Eltern sich helfen ließen. In anderen Fällen wurde von Nachbarn oder aus dem Umfeld das Jugendamt ein-



Dr. med. Ute Keller

Foto: Heymach

geschaltet, da Kindeswohlgefährdung drohte“, beschreibt die Medizinerin die Lage.

WEGE IN DIE GENESUNG

„Meist kommen die Patienten intoxikiert und müssen entgiften“, sagt Keller. Der Entzug erfolge medikamentös, damit die Patienten ihn möglichst gut verkraften. Begleitend zum langsamen Ausschleichen der Medikation finden Beratungs- und Gesprächsangebote statt, um die Ursachen des Missbrauchs zu klären und den Patienten Hilfestellung zur Lösung ihrer

Probleme zu geben. „Wir sind sehr darum bemüht, Wege in Richtung Abstinenz aufzuzeigen, die auch in der Pandemie offenstehen.“

Im Schnitt bleiben die Patienten zwei bis drei Wochen in der Klinik. „Dazu war es wichtig, dass auch die Suchtbetten während der Pandemie durchgehend zur Verfügung standen und weiterführende Therapien, wie beispielsweise die rehabilitative Entwöhnungsbehandlung, vermittelt werden konnten.“

HOHER GESELLSCHAFTLICHER DRUCK UND LIFESTYLE

Dass Kokain zu einer ständig und leicht verfügbaren Lifestyle-Droge geworden sei, sieht die Ärztin als Antwort auf den gesellschaftlichen Druck, den es natürlich auch schon vor 2020 gegeben habe. „Die Pandemie hat uns lediglich mit Nachdruck einen Spiegel vorgehalten, in den wir auch zuvor nicht haben schauen wollen.“ Hier liege, laut der Suchtmedizinerin, nun die Chance, im Weiteren nicht nur die Folgen der Pandemie, sondern auch die Probleme des steigenden und veränderten Drogenkonsums intensiv aufzuarbeiten. ✕ (ekbh)

Alexianer St. Hedwig Kliniken feierten *Doppeljubiläum*



Festgottesdienst auf dem historischen Innenhof unter der Leitung von Erzbischof Dr. Heiner Koch Foto: Schneider

BERLIN. In den Alexianer St. Hedwig Kliniken gab es im zweiten Halbjahr 2021 gleich zwei Gründe zu feiern: 175 Jahre St. Hedwig-Krankenhaus und 80 Jahre Krankenhaus Hedwigshöhe.

175 JAHRE IM GEISTE DER MITMENSCHLICHKEIT UND TOLERANZ

Unter dem Motto „175 Jahre im Geiste der Mitmenschlichkeit und Toleranz“ feierte das St. Hedwig-Krankenhaus am 14. September 2021 in einem prominent besetzten Festakt sein 175-jähriges Bestehen. Die Feierlichkeiten begannen bei sprichwörtlichem Hedwig-Wetter mit einem festlichen Pontifikalamt unter der Leitung von Erzbischof Dr. Heiner Koch im historischen Innenhof.

Während des Festaktes würdigte der Apostolische Nuntius und Vertreter des Heiligen Stuhls in Deutschland Dr. Nikola Eterović in seinem Grußwort den Einsatz für die Kranken und Armen als „direkten Ausdruck der christlichen Botschaft“ und entrichtete die Segenswünsche von Papst Franziskus. Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller bezeichnete das St. Hedwig-Krankenhaus als „unverzichtbaren Bestandteil für den

Wissenschaftsstandort Berlin“ und als „gewichtige Institution der Berliner Gesundheitsversorgung“. Unter der Überschrift „175 Jahre Spitzenmedizin gepaart mit menschlicher Zuwendung“ beschrieb der Staatssekretär und Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung Andreas Westerfellhaus die wechselvolle Geschichte des Krankenhauses. Der Vorstandsvorsitzende der Charité Professor Dr. Heyo Kroemer ging besonders auf die „bundesweit einmalige Kooperation zwischen einem Universitätsklinikum und einem konfessionellen Träger“ ein. Daniela Teichert, Vorstandsvorsitzende der AOK Nordost, lobte unter anderem das patientenzentrierte „Weddinger Modell“ im Bereich der psychiatrischen Versorgung. Für die Stiftung der Alexianerbrüder stellte Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Stiftungskuratoriums, heraus, dass es den Mitarbeitenden des St. Hedwig-Krankenhauses gelinge, den Dreiklang zwischen öffentlichem Versorgungsauftrag, Wirtschaftlichkeit und mitmenschlicher Hinwendung im Sinne des Alexianer-Leitbildes umzusetzen. Beim anschließenden Empfang sorgten sowohl der spätsommerliche Abend als auch der großartige Einsatz der Mitarbeitenden aller Abteilungen

der Agamus für eine ganz besondere Stimmung, sodass so mancher Gast diesen besonderen Tag bis tief in die Berliner Nacht im historischen Innenhof des St. Hedwig-Krankenhauses nachklingen ließ.

WIR ALLE SIND HEDWIG

Bereits am 20. August 2021 feierte das Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe sein 80-jähriges Jubiläum. In einem Festgottesdienst unter Mitwirkung von Prälat Dr. Stefan Dybowski vom Erzbischöflichen Ordinariat, Pfarrer Wolfram Geiger aus der evangelischen Kirchengemeinde Altglienicke, dem katholischen Pfarrer Leszek Bartuzi, dem Seelsorgeteam und zahlreichen Mitarbeitenden erinnerte das Krankenhaus an seine wechselvolle Geschichte. Der Gottesdienst fand unter freiem Himmel bei strahlendem Sonnenschein – selbstverständlich Hedwig-Wetter! – zwischen der historischen Villa und dem modernen Hauptgebäude statt. Der besondere Geist von Hedwigshöhe fand seinen Ausdruck in einem Kunstprojekt, das von den Mitarbeitenden der Ergotherapie sowie der Seelsorge initiiert worden war: Als Sinnbild für das notwendige Zusammenspiel aller Berufsgruppen, Fachbereiche und

Stationen legten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus vielen Einzelteilen – auf denen sich zuvor die Belegschaft mit ihren Autogrammen verewigt hatte – einen großen, farbigen Holzstern, umrahmt mit den Worten „Wir alle sind Hedwig“ zusammen. Dieser Stern wird in Zukunft eine Wand im Krankenhaus zieren. Im Anschluss an den Jubiläumsgottesdienst zog die Festgemeinde zum wunderbar dekorierten Zelt auf der Festwiese, wo die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Agamus das Gala-Menü an großen runden Tischen servierten, und dann bei Life-Musik ausgelassen bis in den frühen Morgen getanzt wurde.

Die Alexianer St. Hedwig Kliniken zählen mit ihren Häusern, dem St. Hedwig-Krankenhaus und dem Krankenhaus Hedwigshöhe, zu den beliebtesten Allgemeinkrankenhäusern der Hauptstadt. Sie bieten auf mehreren Gebieten Spitzenmedizin und belegen seit vielen Jahren vordere Plätze in landes- und bundesweiten Krankenhausrankings. Pünktlich zum Jubiläumsjahr 2021 wurden die St. Hedwig Kliniken Berlin vom Magazin Newsweek gar mit dem Siegel „World's Best Hospitals“ ausgezeichnet. ✓ (stm)



Während des Gottesdienstes zwischen der historischen Villa und dem modernen Hauptgebäude Foto: Thomas-Mund

10 Jahre Café Kontakt

Menschen mit Beeinträchtigungen erhalten die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe und Inklusion

AACHEN. Seit zehn Jahren betreibt die Alexianer Aachen GmbH das Café Kontakt auf ihrem Krankenhausgelände. Das Café ist ein beliebter Treffpunkt für Klientinnen und Klienten, Patientinnen und Patienten, Angehörige, Besucherinnen und Besucher, aber auch für viele externe Gäste.

GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE DURCH ARBEIT

Das Café Kontakt ist mehr als nur ein Café: Menschen mit einer psychischen Behinderung erhalten durch ihre Beschäftigung im Café die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe am Arbeitsleben. Patientinnen und Patienten des Krankenhauses können

durch ihre Mitarbeit im Rahmen der Arbeitstherapie ihre Belastungsfähigkeit entwickeln. Angeleitet werden die Beschäftigten durch qualifizierte Fachkräfte. Im Regelbetrieb finden bis zu 70 Menschen eine Beschäftigung. Ziel hierbei ist, den Erhalt und Erwerb praktischer Fähigkeiten zu fördern und krankheitsbedingt eingeschränkte Handlungsfähigkeiten wiederherzustellen. Tagtäglich stellen sich die Teilnehmenden und das Team diesem anspruchsvollen Auftrag mit großem Engagement. ✓ (mf)



V. r. n. l.: Martin Minten, Regionalgeschäftsführung Alexianer Aachen GmbH; Dirk Triphaus, Leitung Ergotherapie und Tagesstruktur; Stefanie Meß, Köchin; Lavanya Dammers, Ergotherapeutin; Klaus Kaiser, Stabsstelle Gastronomie; Eckhard Weimer, Diakon, evangelischer Seelsorger; Thomas Hoff, Diakon, Ordensvertretung und Seelsorge/Ethik Foto: Braunleder

VORGESTELLT: **Sr. M. Theresia Winkelhöfer**

Provinzoberin und Mitglied im Kuratorium der Stiftung der Alexianerbrüder



Sr. Theresia Winkelhöfer, Provinzoberin Arme Dienstmägde Jesu Christi ADJC, Dernbach/Westerwald Foto: Book

SCHWESTER M. THERESIA WINKELHÖFER ÜBER SICH PERSÖNLICH:

Geboren 1961 in Essen, aufgewachsen in Limburg. Dort bin ich auch auf die Schule gegangen, die damals noch unserem Orden gehörte. Ein Jahr vor dem Abitur zogen meine Eltern um, sodass ich das Internat besuchte. Bis dahin hatte ich mit Religion nichts am Hut, aber dort

begegnete ich einer Ordensschwester der „Arme Dienstmägde Jesu Christi“ (ADJC), die mich sehr überzeugte und mich zum Nachdenken brachte. Als ich die Schule verließ, wusste ich, dass auch ich Ordensschwester werden wollte, da mich auch unsere Gründerin Katharina Kasper faszinierte, von der ich an nur einem Wochenende eine Biografie las. Ich begann aber erst mit dem Studium, brach nach zwei Jahren ab, um einzutreten. Wenn der liebe Gott will,

kann man nicht ausweichen. Nach der Profess studierte ich weiter – Deutsch, Religion und Englisch für das Lehramt an Gymnasien. Ich war dann 20 Jahre an der Marienschule in Limburg tätig. Schon von meiner Jugendzeit an schreibe ich – am Anfang Gedichte, später Erzählungen. 1999 erschien mein erster Roman. Inzwischen konnte ich neun Romane veröffentlichen. Da ich nur in den Ferien schreiben konnte, sind alle auf Borkum entstanden – außer der bio-

grafische Roman zu Katharina Kasper, der ein Auftrag meiner Provinzoberin war und anlässlich der bevorstehenden Heiligsprechung entstand.

Noch während meiner Tätigkeit in der Schule wurde ich zur Noviziatsleiterin ernannt und 2013 zur Generalsekretärin berufen. Das machte ich drei Jahre lang, wurde dann ins Sekretariat der Provinzleitung berufen. Im Provinzkapitel 2018 wurde ich zur Provinzoberin gewählt. Seit über 25 Jahren darf ich unsere Ordenszeitschrift „Brücke der Hoffnung“ gemeinsam mit einem Team gestalten und herausgeben. ✕ (tk)

DAS BIN ICH VON A BIS Z

A Adler – seine Bedeutung ist für mich ganz wichtig.
B Begeistert für Katharina Kasper
C Christentum fasziniert mich.
D Dankbarkeit
E Ehrlichkeit
F Freundschaft
G Gottes Gnade genügt.
H Hund – mein Lieblingstier
I Ideen sind immer gefragt und notwendig.

J Juwelen – der Alltag hält viele bereit, wenn wir aufmerksam sind.
K Klassische Musik ist wunderschön, die meiste jedenfalls.
L Lernen und lehren
M Möglichkeiten nicht unterschätzen
N Nachdenken!!!
O Offenheit
P Pointen finden
Q Quark esse ich für mein Leben gern.
R Reden ist nicht so mein Ding.

S Schreiben können ist ein Geschenk.
T Treue
U Überraschungen sind an der Tagesordnung.
V Vertrauen
W Wert von Begegnung und Beziehung
X Xanthippen gibt es leider überall.
Y Yorkshireterrier – ich liebe sie.
Z Zeitstaub sammeln – ein wichtiges Wort

Clemensschwestern verabschiedet

MESCHEDA. Mit einem Dankgottesdienst und einer Feierstunde im St. Walburga-Krankenhaus Meschede, seit 2017 ein Standort des Klinikums Hochsauerland, sind die letzten vier „Barmherzigen Schwestern von der Allerseligsten Jungfrau und Schmerzhaften Mutter Maria“ (Clemensschwestern) aus ihrem Dienst verabschiedet worden. Damit endete das segensreiche Wirken der Clemensschwestern im St. Walburga-Krankenhaus.



Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung, Abt Aloysius, Abtei Königsmünster, und Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH, mit den Clemensschwestern Sr. Magdalis, Sr. Margarethe, Konventsoberin Sr. Irmilinde, Sr. Hiltrudis, Generaloberin Sr. Charlotte (Münster) und Generalassistentin Sr. Gisela Maria (Münster) Foto: Klinikum Hochsauerland

Andreas Barthold, Hauptgeschäftsführer der Alexianer GmbH, Christoph Weber, Bürgermeister der Stadt Meschede, Uwe Zorn, Ärztlicher Direktor, und Werner Kemper, Sprecher der Geschäftsführung des Klinikums Hochsauerland, würdigten den generationsübergreifenden großartigen Einsatz der Schwestern und dankten für ihren unermüdlichen Dienst am Menschen. Die ersten zwei Schwestern des Ordens kamen bereits 1854 nach Meschede, um vor den Stadttoren die „Ernestinische Stiftung“ zu bewirtschaften und Kranke zu pflegen. Sie errichteten auf Bitten

der Stadt das St. Walburga-Krankenhaus, das 1936 eröffnet wurde. Die Clemensschwestern übernahmen zunächst die Leitung und waren in allen Bereichen tätig. Der Stadt und dem Krankenhaus sind sie bis zuletzt stets treu verbunden geblieben. ✕ (rb)

Wir trauern um Bruder Michael Moormann

Der Verstorbene trat im August 1961 in die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder ein und erhielt im Mutterhaus in Aachen sein Ordensgewand.



Danach arbeitete Bruder Michael in seiner fast 60-jährigen Ordenszugehörigkeit als Krankenpfleger für die Alexianerbrüdergemeinschaft an den Standorten in Köln, Aachen und Münster. Seit 2008 war er Konventoberer des Alexianerklosters in Münster. Er hat sich unermüdlich für die uns anvertrauten Menschen mit einer Behinderung und für Menschen mit einer psychischen

Erkrankung eingesetzt. Sein besonderes Engagement galt jenen, die eine Haftstrafe verbüßen, aber vor allem denjenigen, die in einer Maßregelvollzugs-klinik behandelt werden. Für viele Patienten unserer Alexianer Christophorus Klinik war er väterlicher Freund und unermüdlicher Verfechter für einen würdevollen Umgang mit ihnen. Bruder Michael war ein Mann, für den jeder Mensch ein Geschöpf Gottes ist – ohne Ansehen seiner Herkunft, seiner sexuellen Orientierung, seiner Hautfarbe und seiner Verfehlungen.

*6. Dezember 1939 †16. November 2021

Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern unserer Alexianer-Einrichtungen war er eine hoch geschätzte Vertrauensperson. Für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den Alexianern war er durch seine bescheidene, liebenswürdige und aufrichtige Art ein christliches Vorbild. Bruder Michael hinterlässt bei uns eine große Lücke. Wir werden ihn sehr vermissen und ihn immer in guter Erinnerung behalten. In Trauer und tiefer Dankbarkeit und in Erinnerung an einen wundervollen Menschen nehmen wir Abschied. ✕

Geschäftsführung, Betriebsleitung und Mitarbeitende

NACHRUFE

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.
 Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“
 (Joh 11,25)

- ✚ **Alfons Bender**
Haustechnik
Katharina Kasper
ViaNobis GmbH
- ✚ **Agnes Friedrichs**
Information/Pforte
DGKK Service GmbH
- ✚ **Christine Meth**
Krankenhausekretariat
Katharina Kasper
ViaNobis GmbH
- ✚ **Hannelore Pollmann**
Stationsleitung
St. Hedwig-Krankenhaus

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Banner der „Kirmes Altstars Dernbach“ entfernt

Im März 2020 und damit quasi direkt zu Pandemiebeginn hatten Mitglieder des Ortsvereins „Kirmes Altstars Dernbach“ Banner am Herz-Jesu-Krankenhaus Dernbach aufgehängt, die Patienten und Mitarbeitenden Mut machen sollten. Nach fast eineinhalb Jahren bei Wind und Wetter mussten die Banner nun aber weichen. Vertreter der Kirmes



Die Kirmes Altstars und Pflegedirektorin Astrid Eisenberg (2. v. l.) entfernen gemeinsam die Banner Foto: Ewen

Altstars und Pflegedirektorin Astrid Eisenberg nahmen sie daher gemeinsam ab. „Die Banner waren eine wichtige moralische Unterstützung für die Belegschaft“, so Astrid Eisenberg. Im Namen der Mitarbeitenden und auch der Patienten dankte Eisenberg den Kirmes Altstars für die schöne Geste. Der Vereinsvorsitzende Ingo Hoschka hofft gemeinsam mit seinen Kollegen auf bessere Zeiten: „Beim nächsten Mal gibt es hoffentlich einen schöneren Anlass!“ ✕ (ie)

Zukunftsorientiertes Lernen in der Schule für Pflegeberufe Katharina Kasper

Ab sofort können die Jahrgänge der Schule für Pflegeberufe Katharina Kasper von einer neuen, digitalen Lernplattform profitieren. Seit Beginn des Schuljahres 2021 haben alle Auszubildenden Zugriff auf ClinicalKey Student Nursing des Elsevier Verlages.

Die interaktive Lernplattform ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den Zugriff auf über 25 ausbildungsrelevante Standardwerke, fördert individuelles Lernen und schont dabei zugleich die Rückengesundheit, da das Tragen der schweren Unterrichtsmaterialien wegfällt. Dank einer mobilen sowie einer

Desktop-App ist Lernen auch offline möglich – für flexibles Lernen, unabhängig von Ort und Zeit. Parallel zur Freischaltung der Lernplattform stellt die Pflegeschule allen Auszubildenden Tablet-PCs zur Verfügung, um die Vorteile der Lernplattform optimal nutzen zu können. In dieser Kombination

können sich die Auszubildenden individuelle Bücherregale zusammenstellen, Notizen anfertigen und mit Mitschülern Lerngruppen bilden. „Auch für die Lehrkräfte ist die Lernplattform eine Erleichterung. Über den digitalen Weg können schnell und einfach Lernaufgaben an die Auszubildenden weitergegeben und die Ergebnisse direkt gemeinsam besprochen werden. Die Investition ist damit ein rundum gelungener Schritt in die digitale Zukunft“, freut sich Schulleiter Siegfried Oberender. ✕ (ff)

Für die Schule für Pflegeberufe Katharina Kasper in Dernbach endet das Jahr 2021 erfolgreich. Im August verabschiedete Schulleiter Siegfried Oberender 15 Auszubildende nach erfolgreichem Examen. Damit haben die Auszubildenden nach der dreijährigen Ausbildung beste Aussichten für ihr anstehendes Berufsleben erworben, denn alle konnten sich im Anschluss an die Ausbildung einen Arbeitsplatz sichern. Eine der 15 Absolventen wird ihr Duales Studium zum Bachelor of Science an der Katholischen Hochschule Mainz fortführen. Während die einen nun frisch examiniert in ihr Berufsleben starteten, saßen die anderen, neuen Auszubildenden im September bereit; gespannt wartend auf die Dinge, die da kommen. 29 aufgeregte Gesichter durften Schulleitung und Lehrerschaft zum Ausbildungsbeginn begrüßen.

ERSTER SCHULTAG FÜR 29 AUSZUBILDENDE

Der erste Schultag für die Auszubildenden der Pflegeschule fand, Corona zum Trotz, in Präsenz statt, genauso wie die restlichen Unterrichtseinheiten auch. In diesem Jahr starten 18 Auszubildende ihre dreijährige Ausbildung in der Generalistik, elf Auszubildende absolvieren die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpflegehelfer.

Nachwuchs in der Pflege gesichert

Nach einem ersten vorsichtigen Kennenlernen der Schüler untereinander sowie einer Vorstellung der Lehrkräfte und Klassenleitungen unter der Schulleitung von Siegfried Oberender, ging es dann für die neuen Pflegekräfte und Pflegehilfskräfte zur Ausbildung in die Unterrichtsräume. Die erste Aufgabe in der Gruppenarbeit: „Wie sieht die perfekte Pflegebeziehungswise Pflegehilfskraft aus?“

FACHEXKURSIONEN, PRAKTISCHE TRAININGSEINHEITEN UND EINE ONLINE-LERNPLATTFORM

„Wir freuen uns sehr, dass das Jahr 2021 so erfolgreich für die Pflegeschule gelaufen ist. Es ist toll, dass wir so viele Menschen für einen Beruf im Dienst der Menschen, der Gesundheit und der Gemeinschaft begeistern konnten“, betont Schulleiter Oberender.

Neben großzügigen Klassenräumen bietet die Dernbacher Pflegeschule ihren Auszubildenden auch Fachexkursionen und praktische Trainingseinheiten in Modell-Situationen. Erstmals haben die Auszubildenden in diesem Jahr auch Zugriff auf die digitale Lernplattform ClinicalKey Student Nursing des Elsevier Verlages (mehr dazu im vorherigen Artikel). „Wir wollen mit dem



Gruppenfoto der frisch examinierten Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger

Fotos: Franke



Die neuen Auszubildenden der Schule für Pflegeberufe Katharina Kasper

Geist der Zeit gehen. Daher war es uns ein Anliegen, den Auszubildenden die Lerninhalte auch digital zur Verfügung stellen zu können“, so Oberender. Für das Ausbildungsjahr 2022 ist die Bewerbungsphase bereits eröffnet. Die Schule für Pflegeberufe Katharina Kasper bietet jährlich circa 30 Ausbildungsplätze im Bereich Generalistik sowie in der Gesundheits- und Krankenpflegehilfe. „Das Wohl unserer Schüler und Schülerinnen ist uns besonders wichtig, daher legen wir

schon im Bewerbungsprozess großen Wert darauf, dass sich die Bewerber und Bewerberinnen gut abgeholt fühlen. Wir freuen uns über jede Bewerbung, immerhin können wir in der Pflege jede helfende Hand gut gebrauchen. Daher sind wir besonders stolz darauf, dass unsere Schule die Klassen in den vergangenen Jahren immer voll hatte, das ist auch unser Ziel für die Zukunft“, so Oberender in Übereinstimmung mit seinen Kolleginnen und Kollegen. ✕ (ff)

Keine Angst vor dem Tod

16-Jährige entscheidet sich für Freiwilliges Soziales Jahr im Hospiz

Emily ist 16 Jahre alt, im Sommer dieses Jahres hat sie ihren Real-schulabschluss gemacht. Sie hört viel Musik, trifft sich gerne mit ihren Freundinnen oder geht auch mal mit ihrer Mutter spazieren. Eigentlich macht Emily all das gerne, was 16-Jährige eben gerne machen. Mit einer Ausnahme: Emily absolviert gerade ein Freiwilliges Soziales Jahr im stationären Hospiz St. Thomas, Dernbach.

Ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) entspricht dem Freiwilligendienst in einem sozialen Bereich und dauert in der Regel ein Jahr. Oft dient ein FSJ der Berufsorientierung nach dem Schulabschluss. Absolventen haben so die Gelegenheit, ein Jahr lang die betreuende Einrichtung und die anfallenden Aufgaben kennenzulernen. Ein FSJ kann man beispielsweise in pflegerischen Einrichtungen wie Seniorenzentren, Krankenhäusern oder, wie Emily, im Hospiz absolvieren.

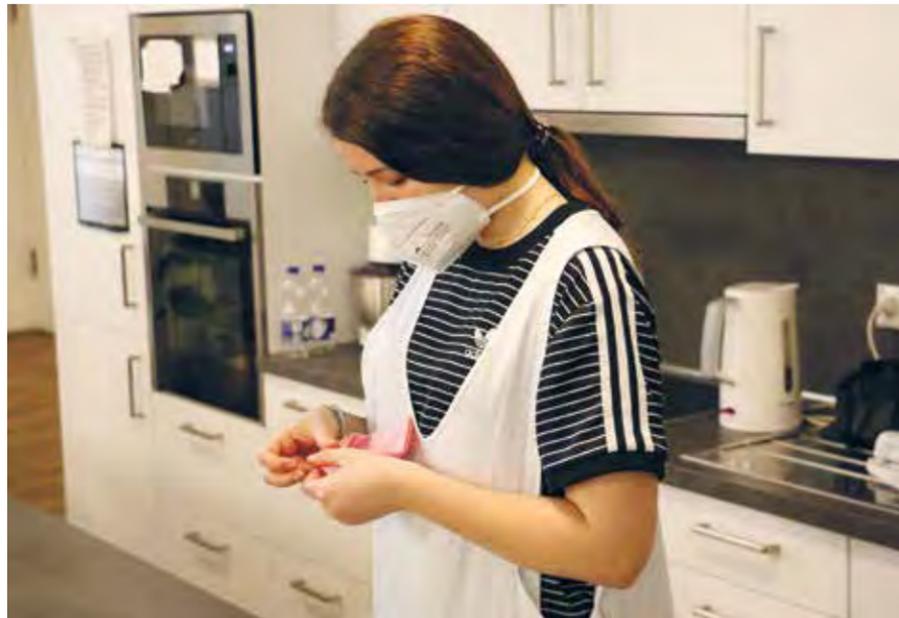
Im gemeinsamen Gespräch haben Emily, ihre Eltern und die Hospizleiterin Eva-Maria Hebgen über die Idee zum FSJ, über die Aufgaben im Hospiz und die Zukunftspläne der 16-Jährigen gesprochen.

DIE IDEE IST ÜBER NACHT GEBOREN

Im Sommer 2021 hat Emily ihren Real-schlussabschluss erfolgreich bestanden. Sie hätte das Abitur direkt anschließen können, doch die 16-Jährige war sich unschlüssig. Die Entscheidung für eine Ausbildung fiel ihr allerdings ähnlich schwer. Zusammen mit ihren Eltern entstand dann die Idee, ein FSJ zu absolvieren; aber in welcher Einrichtung? Die 16-Jährige erzählt: „In einer Kindertagesstätte hatte ich bereits ein Praktikum absolviert und schon am ersten Tag gemerkt, dass ich mich dort nicht wohlfühle. Und dann kam mir die Idee ganz plötzlich über Nacht. Morgens bin ich aufgestanden und habe zu meiner Mutter gesagt: Ich mache das FSJ im Hospiz.“

EINE ÜBERRASCHENDE ENTSCHEIDUNG FÜR ELTERN UND HOSPIZLEITUNG

Während der siebten Klasse in der Schule habe Emily wohl die ersten Kontaktpunkte zum Thema Tod und Sterben und auch zum Hospiz ge-



Emily bei ihrer Arbeit im Hospiz

Fotos: Franke



Emily und Hospizleiterin Eva-Maria Hebgen

habt. Ein geplanter Ausflug in ein Hospiz wurde damals abgesagt, was sie sehr enttäuschte. „Als Mutter war ich natürlich zunächst überrascht über Emilys Entscheidung. Aber ich war auch furchtbar stolz, dass sie sich dieser Herausforderung gewachsen sieht. Familie und Freunde waren auch erst skeptisch, ob sich eine 16-Jährige mit solchen Themen schon belasten soll. Aber ich finde es toll, dass Emily sich davon nicht beirren lässt“, betont Emilys Mutter. Emilys Vater, der die Hospizleiterin Eva-Maria Hebgen schon lange kennt, habe seiner Tochter dann vorgeschlagen, einmal in Dernbach anzurufen. „Ich war sehr überrascht von Emilys Anruf. Wir hatten noch nie einen FSJler in unserem Hospiz und auch sonst noch keinen Praktikanten im vergleichbaren Alter. Für mich war klar, wenn wir Emily die Möglichkeit geben, dann muss sie erst zum Probearbeiten kommen und sich damit auseinandersetzen,

was Sterben und Tod eigentlich bedeuten“, so die Hospizleitung.

ÜBERZEUGENDER PROBELAUF DER 16-JÄHRIGEN

Im Mai 2021 kam Emily dann zum Probearbeiten und überzeugte sofort. Der Rest ist Geschichte. Seit August 2021 ist Emily nun als FSJlerin im stationären Hospiz St. Thomas tätig und aus der Einrichtung auch nicht mehr wegzudenken. Die ersten beiden Monate war Emily in der Hauswirtschaft tätig. Seit Oktober führt die Hospizleiterin sie langsam an andere Aufgaben heran. Neben hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie Essen und Getränke reichen, geht Emily nun auch mit Gästen spazieren, spielt Karten, löst gemeinsam Rätsel oder bietet einfach ihre Gesellschaft an; nur pflegerische Tätigkeiten sind in einem FSJ nicht vorgesehen. „Es ist schön zu sehen, dass meine Anwesenheit die letzten Tage der Gäste bereichert. Ich habe viele

Lebensgeschichten gehört und merke auch, dass Angehörige für meine Arbeit dankbar sind“, betont die 16-Jährige.

Ihre Eltern unterstützen Emily seit Tag eins bei ihrer Entscheidung, ein FSJ im Hospiz zu absolvieren. „Emily war schon immer ein sehr empathisches Mädchen. Ich bewundere sie für ihre Stärke. Natürlich hatten wir als Eltern Angst, dass Emily mit dem Sterben und dem Tod überfordert sein könnte, aber sie kommt jeden Tag gut gelaunt und fröhlich von der Arbeit. Das zeigt uns, dass es ihr gut geht bei der Arbeit“, erzählt ihr Vater. Im Hospiz achte man sehr darauf, dass Emily im Alltagsstress nicht zu kurz komme. Sie wird in Rituale mit eingebunden und findet bei ihren Kolleginnen und Kollegen immer ein offenes Ohr.

EIN POSITIVES FAZIT UND EINE BEREICHERUNG FÜR DAS TEAM

Mittlerweile ist Emily auch schon einen Schritt weiter und kann sich vorstellen, eine Ausbildung zur Pflegefachkraft zu absolvieren, um sich dann im Palliativ- und Hospizbereich weiterzubilden.

„Emily ist eine Bereicherung für unser Team. Sie ist mit 16 Jahren schon so reif und reflektiert. Unsere Gäste und deren Angehörige sind sehr dankbar für Emily und ihre offene und liebevolle Art. Wir sehen viel Potenzial in ihr und hoffen, dass wir sie für eine Zukunft in der Pflege begeistern können“, so die Hospizleitung.

Emilys Fazit nach den ersten Monaten ist, wie nicht anders zu erwarten, positiv. Sie sieht, dass sie und ihre Arbeit im Hospiz gebraucht werden und ist dankbar, dass das FSJ ihr eine klarere Sicht auf ihre Zukunft ermöglicht. „Das FSJ im Hospiz, das Team und vor allem die Gäste zeigen mir jeden Tag, dass wir viel dankbarer für unser Leben sein sollten. Ich lerne von den Gästen so viel über das Leben und höre ihnen gerne zu. Und wir im Hospiz zeigen den Gästen, dass sie bei uns gehört und gesehen werden. Unsere Gäste sollen bei uns LEBEN! Bis zum Schluss. Ich bin froh, dass ich dabei helfen darf. Ich habe keine Angst vor dem Tod und meine Arbeit hier bestätigt mich darin jeden Tag“, sagt Emily abschließend. ✗ (ff)



Case Managerin Gabi Michalski

Case Management für Fachbereich Geriatrie am Düsseldorfer St. Martinus-Krankenhaus



Bei der Arbeit Fotos: Werding

Seit Juli 2021 leitet Gabi Michalski die neu geschaffene Abteilung „Case Management“.

„Case Management – oder Patientenmanagement – bedeutet, dass wir unsere geriatrischen Patienten hier im Krankenhaus von der Aufnahme über den Prozess der Behandlung bis hin zur Entlassung bedarfsgerecht begleiten und gemeinsam mit allen Akteuren den jeweiligen ‚Fall‘ steuern“, erklärt die Gesundheits- und Krankenpflegerin Gabi Michalski, die auf rund 20 Jahre Erfahrung im

St. Martinus-Krankenhaus zurückblickt und dabei das Projekt „Familiale Pflege“ initiierte. Ihre „Kunden“ seien zuweisende Krankenhäuser und Arztpraxen, aber auch Patienten und deren Angehörige.

Angepasst an die jeweilige Lebens-

situation der betroffenen Person, erarbeitet Michalski gemeinsam mit Experten aus Medizin, Pflege, Therapie und Sozialarbeit individuelle Pläne, um den Genesungsprozess zu unterstützen. „Unser Ziel ist es, den Patienten möglichst zeitnah zurück in

sein gewohntes Umfeld entlassen zu können. Dazu gehört auch, dass wir sogenannte Nachsorgekonzepte in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst und dessen Kompetenznetzwerken zusammenstellen, wenn es zum Beispiel um Rehabilitationsmaßnahmen, Kurzzeitpflege oder eine vollstationäre Unterbringung geht“, sagt Michalski, die langjährige Erfahrungen als Stationsleitung sowie in der Pflege- und Sozialberatung mitbringt.

„Case Management hat sich in der Praxis als sinnvolle Methode zur adäquaten Steuerung des Genesungsprozesses erwiesen“, erklärt Michalski, die es liebt, mit Menschen zusammenzuarbeiten und diesen in besonderen und herausfordernden Situationen beratend und unterstützend zur Seite zu stehen. ✕ (bw)

Abiturjahrgang 1990 spendet 2.300 Euro an Hospiz St. Thomas

Es gibt viele Gelegenheiten, Spenden zu sammeln und etwas Gutes zu tun. Den Gedanken hatte auch der Abiturjahrgang 1990 des Montabaur-Gymnasiums, Montabaur.

Im vergangenen Jahr hätte man das 30-jährige Abitur mit einer großen Feier begehen wollen – bedingt durch die Pandemie war diese Feier, wie so viele andere, leider nicht möglich. Deshalb hat sich der Abiturjahrgang 1990 kurzerhand dazu entschlossen, das für eine Feier gedachte Geld zu spenden, um so auch einem verstorbenen Schulkameraden zu gedenken. Die Spende in Höhe von 2.300 Euro haben zwei Vertreterinnen des Abiturjahrgangs, Sabine Zühlke und Petra Neust, bei einem persönlichen Besuch

im stationären Hospiz St. Thomas übergeben. Während des Besuches konnte man so gemeinsam noch einmal in Erinnerungen schwelgen. „Nach dem Abitur 1990 hat es unsere Schulkameraden überall hingetrieben, dennoch schaffen wir es noch, uns regelmäßig auszutauschen. Als ein Mitglied unseres Jahrgangs schwer erkrankte und in seinen letzten Tagen und Wochen auf palliative Versorgung sowie einen Platz im Hospiz angewiesen war, ist uns das besonders nahegegangen. So sind wir darauf gekommen, dass wir mit dem gesammelten Geld das stationäre Hospiz St. Thomas unterstützen wollen“, erklärt Petra Neust.

„Wir sind besonders dankbar für jede Spende und Unterstützung, die



V. r.: Eva-Maria Hebgen, Sabine Zühlke und Petra Neust beim Besuch im Hospiz St. Thomas Foto: Franke

uns erreicht. Insbesondere während der Pandemie hatten wir nicht viele Möglichkeiten, unser Hospiz für Spendenveranstaltungen zu öffnen, daher freuen wir uns umso mehr“,

so Hospizleiterin Eva-Maria Hebgen. Denn was nicht viele wissen: Die Kosten, die bei einem Aufenthalt im Hospiz entstehen, werden nicht gänzlich von Pflege- oder Krankenversicherungen getragen. Vieles, zum Beispiel ein besonderes Mittagessen für die Gäste, Maßnahmen zur Erhaltung der Einrichtung oder besondere Therapiemaßnahmen, müssen die Einrichtungen selbst finanzieren. Das geschieht in aller Regel durch Spenden. „Es ist uns ein Anliegen, den Gästen vielfältige Angebote ermöglichen zu können. So können wir aufgrund der großzügigen Spenden zum Beispiel die Privatsphäre unserer Gäste im Außenbereich optimieren“, so die Hospizleiterin. ✕ (ff)

NEUE PRAXISANLEITUNG AM KLINIKUM MITTELMOSEL

In den Pflegeberufen gibt es viele Möglichkeiten zur Weiterbildung. Eine davon ist die Weiterbildung zur Praxisanleitung im Gesundheitswesen und in der Altenpflege, die Virginia Bernd aus dem Klinikum Mittelmosel erfolgreich absolviert hat. Sie ist bereits seit mehreren Jahren eine treue Mitarbeiterin des Klinikums. Mit einem Blumenstrauß gratulierten die Pflegedienstleiter Linda Schneider und Wolfgang Meier im Namen der



Gemeinsam mit Virginia Bernd freuen sich die Pflegedienstleitungen Linda Schneider (r.) und Wolfgang Meier über die erfolgreiche Weiterbildung Foto: DGKK

gesamten Betriebsleitung zur bestandenen Prüfung. ✕

WAFFELDUFT IM ST. MARTINUS-KRANKENHAUS

Waffeln frisch zu backen – und diese im Krankenhaus zu verteilen – ein köstliches Sozialprojekt! Am 1. Juli 2021 bereiteten drei Schülerinnen des erzbischöflichen Gymnasiums Marienberg mehr als 60 frische Waffeln zu, die an Mitarbeitende aus Pflege, Hygiene und Verwaltung verteilt wurden. „Hier lernen Schülerinnen einiges über Zusammenarbeit und Verantwortung“, so Matthias Dworaczek, stellvertretender Pflegedirektor des St. Martinus-Krankenhauses. ✕



Fleißige Bäckerinnen

Foto: Dworaczek

Praxisanleitung nicht nur fürs Berufsleben

Die Schule für Pflegeberufe Katharina Kasper begrüßt seit 112 Jahren Schülerinnen und Schüler zur Ausbildung in der Pflege. Wichtige Bestandteile der Ausbildung sind nicht nur theoretische Blöcke, sondern auch die Praxisphasen in den jeweiligen Ausbildungseinrichtungen.

Die Dernbacher Pflegeschule schreibt sich auf die Fahnen, auch die Theorieblöcke möglichst praxisnah zu gestalten. Hierbei werden die Auszubildenden von drei freigestellten Praxisanleiterinnen (PA) unterstützt: Barbara Lorsbach (seit 2019 PA an der Schule für Pflegeberufe), Lydia Gißelmann (seit 2021 PA an der Schule für Pflegeberufe) und Adele Schneider

(seit 2019 PA an der Schule für Pflegeberufe) zeichnen sich durch ein hohes Maß an Flexibilität, Engagement und Verantwortungsbewusstsein aus. „Wir bringen einen bunten Strauß aus verschiedenen Weiterbildungen, vielen Jahren Arbeitserfahrung und Erfahrung in der Praxisanleitung im Krankenhaus mit“, erklärt Lydia Gißelmann.

LERNSITUATIONEN OPTIMAL GESTALTEN

Die drei Praxisanleiterinnen können durch ihre Freistellung für die Pflegeschule ohne Zeitdruck auf die Bedürfnisse aller Schüler eingehen. Sie begleiten die Auszubildenden zu den offiziellen Anleitungssituationen, füh-



V. l. n. r.: Lydia Gißelmann, Barbara Lorsbach, Adele Schneider
Foto: Franke

ren anschließend Reflexionsgespräche und setzen Zielvereinbarungen für die nächsten Anleitungen. Sie sehen sich als Ansprechpartnerinnen für alle Belange. „Jeder Schüler bringt seine individuellen Stärken und Schwächen mit, es ist dann unsere Aufgabe her-

auszufinden, wie wir die Lernsituationen optimal gestalten können“, erklärt Adele Schneider. „Wenn wir drei unsere Stärken bündeln, können wir für die Schüler das Beste rausholen. Wir wollen den Auszubildenden zeigen, dass der Beruf auch nach vielen Jahren noch sehr abwechslungsreich sein kann und vor allem Spaß macht“, betont Barbara Lorsbach.

Die Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/-mann ist so vielfältig, dass die Auszubildenden nicht nur für das Berufsleben lernen. Sie erfahren zugleich viel über sich selbst. Dabei wollen Barbara Lorsbach, Lydia Gißelmann und Adele Schneider die Auszubildenden der Schule für Pflegeberufe Katharina Kasper unterstützen. ✕ (ff)

Bewegte Pause mit Yoga-Einheiten

Betriebliches Gesundheitsmanagement am Düsseldorfer St. Martinus-Krankenhaus

„Wenn ich keine Zeit habe zum Yoga zu gehen, dann kommt Yoga eben zu mir.“ So oder ähnlich dachte sich das die Leiterin des Einkaufs am St. Martinus-Krankenhaus Andrea Heyer, als sie ihr Konzept „Bewegte Pause“ vorstellte.

Die ausgebildete Yoga-Lehrerin, die regelmäßigen Yoga-Übungen eine Menge positive Eigenschaften zuschreibt, bietet – neben ihrer eigentlichen Tätigkeit – allen Mitarbeitenden des Krankenhauses die Möglichkeit, direkt vor oder nach der Arbeit oder in deren Pause eine Yoga-Einheit zu praktizieren. Verschiedene Achtsamkeits- und Medita-



Bewegte Yoga-Pause

Foto: Heyer

tionsübungen sowie Sequenzen zur Dehnung und Kräftigung – alle zu einem entspannenden Flow gemixt – bieten die Chance, digital wie in Präsenz (soweit es die Corona-Schutzverord-

nung zulässt) Wirbelsäule und Co. wieder in Form zu bringen. In einer Kombination aus Aktivität und Entspannung können sich die Teilnehmer auf sich und ihr Wohlbefinden konzentrieren.

„Wir erleben Ruhe und finden nach einem bewegten Tag wieder zu uns“, erklärt Heyer, die ihren Masterstudiengang im Bereich Health Care Management absolvierte. „Atmung, Koordination, Wahrnehmung, Kraft, Beweglichkeit – diese Dinge werden trainiert und gefördert. Das hilft nicht nur im beruflichen Alltag weiter“, so Heyer, die sich bereits vor elf Jahren in Yoga verliebte und mittlerweile rund 250 Ausbildungsstunden zur Yoga-Lehrerin durchlaufen hat.

„Das Yoga-Angebot ist echt toll, die 60 Minuten machen Spaß, sind herausfordernd und gleichermaßen beruhigend. Und der Sonnengruß fällt mir von Woche zu Woche leichter“, sagt Marina Scholl, Assistentin der Pflegedirektion, die von der ersten Stunde an mit dabei ist. „Zudem sieht und spürt man, wie gerne Andrea das macht; sie ist mit ganz viel Herzblut dabei!“ ✕ (bw)

Food Truck am Dreifaltigkeits-Krankenhaus

Betriebsleitung und Förderverein sagen Danke

Eine besondere Geste der Anerkennung wartete Anfang September 2021 auf die Mitarbeitenden des Dreifaltigkeits-Krankenhauses. Ein Food Truck legte einen kulinarischen Stopp am Patientengarten ein und brachte leckere Burger mit.

„Uns ist es wichtig, mal wieder von Herzen – und ganz offiziell – Danke zu sagen“, waren sich die Kaufmännische Direktorin des Krankenhauses Alexandra Krause und der Vorsitzende des Fördervereins Dr. Gerd Wolter einig. „Wir sind stolz auf unsere Mannschaft, die Tag für Tag einen ausgezeichneten Job macht – und dabei mit



Köstliche Burger vom Food Truck

Foto: Berendes

professioneller Zusammenarbeit sowie ganz viel Empathie überzeugt.“

Als großes Dankeschön wurde ein Food Truck geordert, dessen Team sich bestens auf die Zubereitung von Burgern, Pommes und Co. versteht. An zwei Spätsommertagen brachten gut gelaunte Servicekräfte alles mit, was nicht nur die Herzen von Burger-Fans höherschlagen lässt. Um Punkt 12.00 Uhr strömten die ersten Mitarbeiter zum weißen Truck mit der roten Aufschrift, um sich und ihre Kollegen einzudecken – und zu genießen. ✕ (bw)

Impressum

HERAUSGEBER

Katharina Kasper Holding GmbH
Manfred Sunderhaus (V.i.S.d.P.)
Katharina-Kasper-Straße 12,
56428 Dernbach
Telefon: 02602 9301-307
E-Mail: uk@katharina-kasper-gruppe.de
9. Jahrgang, 4. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Stefan Mattes (sm)
Telefon: 02602 9301-307
E-Mail: s.mattes@katharina-kasper-gruppe.de
Redaktion:
Ingrid Ewen (ie), Franziska Franke (ff),
Birgit Wiora (bw)